

## Wuppertal, Im Ostersiepen/Max-Horkheimer-Straße

Experimentelles Wohnen – Wohnhäuser für Studierende

### Preisträger

Bauherr und Eigentümer  
Entwurf und Planung  
Statik  
Haustechnik und PHPP  
Elektroplanung und  
Energieberatung  
Freiraumplanung  
Brandschutz  
Farbkonzept

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal AÖR  
Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal  
TISIB-Ingenieure, Darmstadt  
Ingenieurbüro Morhenne, Wuppertal  
Ingenieurgesellschaft Gertec, Essen

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf  
Rassek Brandschutzingenieure, Wuppertal  
FarbBau, Dinslaken, Prof. Schmuck

Anzahl der Wohnungen: 42  
Wohnfläche insg.: 2.256,4 m<sup>2</sup>  
Wohn- und sonst. HNF: 2.355,5 m<sup>2</sup>  
Grundstücksgröße: 3.179 m<sup>2</sup>  
Gesamtkosten brutto  
(KG 200-700): 6,66 Mio. Euro  
Baukosten brutto  
(KG 300 + KG 400): 1.572 Euro/m<sup>2</sup>  
Baujahr: 2012

Primärenergiebedarf: 36 kWh/m<sup>2</sup>a  
Spez. Transmissions-  
wärmeverlust: 0,28 W/(m<sup>2</sup> K)  
Endenergiebedarf: 38,2 kWh/m<sup>2</sup>a



Foto: Tomas Riehle

Die Wohnhäuser für Studierende zeichnen sich aus durch ihren ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz: Minimierung des Energiebedarfs, Optimierung der Ökobilanz, hohe Nutzungsflexibilität und sinnvolle städtebauliche Verdichtung. Mit der Erweiterung der Wohnanlage reagiert das Hochschul-Sozialwerk auf steigende Studentenzahlen. Ob in den kommenden Jahren die gestiegene Anfrage auch langfristig Bestand hat, kann jedoch nicht eindeutig beantwortet werden. Die gesamte Wohnfläche der drei Häuser ist daher durch nichttragende Wände gegliedert. Die offenen Wohnebenen können je nach Nutzerbedarf variabel zониert werden – zunächst als Studentenappartements, bei Bedarf aber auch als 1-3 Personen-Wohnungen.

Durch den Einsatz von nichttragenden Holztafelelementen ist jederzeit eine Anpassung der Fassade hinsichtlich einer geänderten Fensteranordnung möglich. In dem stark abfallenden Gelände werden die drei Baukörper auf verschiedenen Geländeplateaus platziert. Das Haus 2 wird auf jeder Ebene über Stege und Brückenkonstruktionen als Außenschließung organisiert, an die seitlich ein Aufzug angestellt ist. Mit der zueinander verdrehten Anordnung entstehen interessante Zwischenräume. Öffentlich zugängliche Wege verbinden Universität und Stadt. Das energetische Konzept ist auf den gesamten Lebenszyklus der Gebäude ausgerichtet. Die Versorgung mit Fernwärme soll kurzfristig durch die Energieer-

zeugung über ein mit Biogas betriebenes Blockheizkraftwerk ersetzt und damit noch umweltverträglicher werden. Der Anschluss von Photovoltaikanlagen auf den Dächern ist vorgerüstet. Zur beispielhaften Ökobilanz trägt insbesondere der Einsatz großformatiger vorgefertigter Holzbauelemente im Rahmen des Stahlbetontragwerks bei.

Insgesamt überzeugt die Jury der mehrdimensionale Lösungsansatz in Bezug auf die Nachhaltigkeit der gestellten Bauaufgabe.



Lageplan – Topografie als Chance



T. Riehle

S. Steinprinz



Fassade: vorgefertigte Holztafelelemente

T. Riehle



Erschließung über Stege, Brückenkonstruktionen und Aufzug



Bei Bedarf können die Studentenappartements zu 1-3-Personen-Wohnungen umgebaut werden.

S. Steinprinz



Farbkonzept und Innenausbau



Gemeinschaftsküche



Treppenhaus